Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1900

68 (2.9.1900) Beilage zum alten Offenburger

Visual Library

Beilage zu Nr. 68 des Alten Offeburger

vom 2. September 1900.

Die Juli-Hitze des Weinjahres 1900.

Der Juli war ein Sommermonat sonder Gleichen. Wer wird die Tage seiner tropischen Gluth vergessen? Sein mittleres Drittel enthält die Tage der Maximal-Temperaturen. Wir rechnen nach Celsius. Schon der 2. Juli brachte ein Maximum von 32 Grad bei 16 Grad niedersten Thermometerstandes. Nach einer Abkühlung bis zu 15°, setzte der 11. Juli mit 30° ein bei einer noch erfrischenden Morgentemperatur von 9°. In den folgenden Tagen — wir fügen die niedersten (Morgen-) Thermometerstände (Minima) in Klammern bei — wurde den Offenburgern nach folgender Scala eingeheizt:

	Celsius.		Celsius.
12. Juli	32 (15)	20. Juli	36 (17)
13. „	35 („)	21. „	**38** (16)
14. „	36 („)	25. „	35 (17)
15. „	36 („)	26. „	36 („)
16. „	**38** („)	27. „	36 („)
17. „	36 (16)	28. „	**38** (16)
18. „	36 (15)	29. „	35 (15)
19. „	36 (16)		

Die Tage der größten Hitze waren somit der **16., 21.** und **28. Juli**; der erstere war der relativ heißeste. Zwischen dem 21. und 25. trat eine Abkühlung ein.

Der kühlste Tag des Monats war der 9. Juli mit einem Maximum von 15° bei 5° Minimum.

Die erwähnten Temperaturen sind nach den Ablesungen von den Instrumenten des „Wetterhäuschens" auf dem hiesigen Marktplatz.

Der Julius hat seine Pflicht gethan, sowohl der Monat als auch sein notirender Namensvetter. Die Qual der Hitze, die wir erduldet haben, lohnt im Oktober ein göttlicher Wein, welchem der Juli den Charakter aufbrannte. Möge die Kohlennoth des kommenden Winters den Menschen weniger empfindlich werden, wenn aufbewahrte Julihitze die Kälte mäßigen hilft!

Ihnglossenі Schriewes.

Ein Stoßseufzer an die richtige Adresse!

Der Bahnhofrauch wird immer mehr zu einer förmlichen Stadtplage. Besonders in den letzten Tagen verzog sich der abscheuliche Kohlendunst aus den Schloten der Lokomotiven in die Hauptstraße, die bis zum Bezirksamt hievon erfüllt war. Wie die Bewohner der Häuser in der Nähe des Bahnhofes und der Wilhelmstraße in dieser ungesunden Luft zu leiden haben, ist bekannt. Aber auch geschäftlich bringt dieser beklagenswerthe Zustand nur Nachtheil und Schaden. Fremde, die einigen Aufenthalt hier nehmen möchten zur Besichtigung der Stadt, schrecken vor dem stinkenden Rauch und Dunst zurück, welcher fast täglich die prächtige Ahornallee der Bahnhofstraße erfüllt, und kehren lieber in die Wartsäle zurück bis zur Weiterfahrt. Gelten denn die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften über Rauchbeläftigungen nur für Kamine privater Geschäfte? Der Staat sollte doch seine Vorschriften zuerst befolgen. In der Residenz geschieht es auch. Dort werden jetzt Mittel angewendet, um die Rauchbeläftigungen des Bahnhofbetriebes nach Möglichkeit zu beseitigen. Man hat dort einfach den stationären und Ablösungs-Maschinen statt den stinkenden Briketts eine bessere Kohle zugewiesen, wie es auch in früheren Jahren üblich war, und das hat geholfen. Auf der Strecke können dann wieder Briketts verwendet werden. Die zarten Rücksichten und Schonung, die man auf die Nasen der Residenzbewohner nimmt, müssen auch den sublimen Provinzriechorganen gewährt werden. Vor Allem verlangt es aber das Gebot zur Erhaltung der Gesundheit. Unser löbl. Gemeinderath sollte einmal ein energisches Wort mit den Herren der Generaldirektion reden! Dixi.

An den Alten Offeburger!

Ein Jg. schreibt zum Musikfest vor 20 Jahren unter Anderem: „Die Offenburger wurden dadurch zu heilsamer Ueberlegung angeregt. Ist in den letzten Jahren in unserer Stadt ein Fest größeren Styles wie jenes Musikfest abgehalten worden?" Nun möchte ich das Gedächtniß auffrischen und fragen: Ist vielleicht das zum 25jährigen Bestehen der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr am 6. September 1884 abgehaltene Fest kein Fest größeren Styles gewesen? Ich glaube sagen zu dürfen, daß in den letzten 30 Jahren kein derartiges großes und gelungenes Fest in Offenburgs Mauern abgehalten wurde, als die Feuerwehrfeste. Wenn der Jg. es beklagt, daß in jüngster Zeit nichts mehr geschah, so hat er recht. Aber er soll auch den Ursachen nachgehen und Umschau halten über die nüchterne Auffassung unserer jungen Offenburger. Keine Ideale mehr, sondern nur materielle und immer wieder nur materielle Interessen, keine Energie für freiwillige Opfer, gar nichts, weder Sinn noch Freude, außer dem lieben Ich. Aber für das Gesammtwesen, für Feste projektiren und abhalten, da gehören Männer dazu, die uneigennützig für das Wohl des Ganzen freudig arbeiten können. Aber solche Charaktere bei Jung-Offenburg zu suchen, das hält schwer. Die Alten aber sind müde; warum? weil sie bei den Jungen nur geringe Unterstützung finden. Man kann es den Alten nicht übelnehmen. Denn wenn die Jungen nur die Hälfte der von den Alten geleisteten Arbeit verrichteten würden, so könnte die Offene Burg getrost ihre Arme ausbreiten und von Nah und Fern würden die geladenen Festgäste gern in ihre Mauern zu festlichem Gelage kommen. Denn die Offene Burg steht noch überall in gutem Andenken.

Steinwarz.

An den einstigen Offenburger Studenten Micker.

Mein Lieber! Du scheinst den Carcer recht oft von Innen betrachtet zu haben, weil Dir die einzelnen Fälle des Brummens nicht mehr in Erinnerung sind. Siehe Deine Jugenderinnerung in der Nr. 66 des „Alten Offeburger". Als man Sommer 1876 schrieb und Du im verschärften Arrest Deine deplazirte musikalische Produktion abbüßen mußtest, war die Feuersbrunst in der Hildebrand'schen Mühle längst vorbei. Jener Brand ist am 15. März Nachmittags 4 Uhr ausgebrochen. Das ist eine Jahreszeit, die man hier zu Lande nicht Sommer nennt.

Im Uebrigen hocherfreut über Deine humoristischen Erfrischungen verbleibe ich mit Gruß Sp.

Briefkasten des Alten Offeburger.

„Bumbje" von Appenweier. Kameradschaftlichen Gruß und Dank! Wir sind heute im Raume des Blattes, der den auswärtigen Angelegenheiten gewidmet ist, sehr eingeschränkt und bedauern, das Gedicht zur Uebergabe der Fahne beim Feuerwehrfest nicht in seiner vollen Ausdehnung bringen zu können. Fräulein Emilie Boschert, die bisherige beliebte Directrice im Büffet der Offenburger Bahnhofwirthschaft, soll die schönen Worte recht herzhaft und sehr innig vorgetragen haben, die an die Mitglieder der Feuerwehr Appenweier gerichtet sind:

Euch Söhne meiner Heimath, sei mein Gruß geweiht!
Euch gilt der Jubel all, das Festgepränge —
Zu Eurem Ruhme seht aus nah und weit
Versammelt Ihr die frohbewegte Menge.

Denn einen Ehrentag zu feiern gilt es heut,
Euch darzubringen Dank für edles Walten. —
Seht hier den Pfad mit Blumen überstreut,
Seht hier die stolzen Banner sich entfalten.

So ist es deutscher Sitte minnigliche Art,
Den kühnen Sieger jubelnd zu empfangen,
Wenn er nach ruhm- und kampfesreicher Fahrt
In seine traute Heimath kommt gegangen.

Wohl hast du, festgeschmückte unerschrockene Schaar,
Nicht starken Arms das blanke Schwert geschwungen,
Nicht deine Hand in Blut getaucht sogar
Und deines Vaterlandes Feind bezwungen.

Doch deine That ist auch nicht minder ehrenwerth.
Auch du hast einen Feind ja zu bezwingen,
Der ständig tückisch drohet unserem Herd.
Auch deine That ist oft ein tödtlich Ringen!

Denn, ist am höchsten nicht der freie Mannesmuth,
Der Elementen gegenüberstehet,
Nicht wankt und weicht, wenn in der wilden Gluth
Des Feuertodes heißer Odem ihn umwehet?

Der nur des Nächsten Wohl sich macht zu heiliger Pflicht,
Der nicht in Freund und Feind die Menschen scheidet
Und der Gefahr sieht frei ins Angesicht,
Der Liebe nicht allein in Worte kleidet?

Zu solchem Thun — es ist das menschlich höchste Ziel —
Habt, liebe Brüder, Ihr Euch einst verbunden
Und ob auf Euch auch manche Sorge fiel,
Ihr habt vereint sie kämpfend überwunden.

So steht nun fünfunzwanzig Jahre Euer Bund,
Und manches Unheil habt Ihr abgewendet,
Drum sei Euch heute auch mit Herz und Mund
In reichem Maß des Dankes Zoll gespendet.

Das Gedicht gedenkt dann der persönlichen und vorübergehenden Auszeichnungen und kennzeichnet die neue Fahne als das dauernde Bundeszeichen, das den Corpsangehörigen heilig sein und jede Zwietracht fernhalten soll durch göttlichen Schutz.

Nach Karlsruhe. In Nr. 198 des „Volksfreund" heißt es in einem al-Artikel über den Arbeitersängertag in Pforzheim vom letzten Sonntag sehr schön:

> Würdige Spießer, welche den üblich kurzen Schlaf in der Samstagnacht durch ein Stück vom Sonntagmorgen vorschuhen wollen, sehen mit verschlafenen Gesichtern aus dem Fenster auf die Schaaren der in ihrer Goldstadt einziehenden lustigen Sänger herab und ziehen sich dann mit dem beunruhigenden Gedanken zurück, daß es eben auf der Welt doch schon eine Menge Sozialdemokraten gebe.

Das Vorschuhen des Schlafes durch ein Stück Sonntagmorgen ist bisher noch nicht überall bekannt gewesen. Es werden sich besonders die Schuster für diesen neuen Zweig ihrer Berufsthätigkeit interessiren. Zur Einsetzung eines neuen Flecks auf das Gehirn der Spießer sollen nun auch Versuche gemacht werden und zwar mit einem Stück vom blauen Montagmorgen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Drucksachen aller Art

für behördlichen, kaufmännischen und privaten Bedarf:

Adresskarten	Broschüren	Etiquetten	Preislisten	Rechnungen
Aviskarten	Cataloge	Facturen	Programme	Statuten
Begleitadressen	Circulaire	Mittheilungen	Prospekte	Tabellen
Briefköpfe	Diplome	Plakate	Quittungen	Wechsel etc.

Buchdruckerei Adolf Geck, Offenburg.

Glückwunschkarten, Verlobungsanzeigen, Briefbogen und Couverts,
Visitkarten, Hochzeitseinladungen, Tischkarten
alles in reichhaltigster Auswahl.

Lager in Schreib- und Postpapieren, Carton und Couverts
in den verschiedensten Qualitäten.

Schnelle Lieferung. ◆ Billige Berechnung.

Verlag des „D'r alt Offeburger".

Vorschußverein Offenburg

eingetrag. Genossenschaft m. unbeschränkt. Haftpflicht.

Zufolge Beschlusses des Aufsichtsrathes und des Vorstandes vom 27. Juli 1900 wird der Zinsfuß für Einlagen in laufender Rechnung vom 1. Juli letzthin auf **drei ½ %**, und für solche gegen halbjährliche Kündigung vom 1. Januar 1901 auf **vier %** erhöht. 436

Der Vorstand.

Gitter u. Geländer

aus Draht und Eisen

von 5—13 mm, mit **Universal-Kreuzverbindung**

Deutsches Reichspatent Nr. 100250

(sogenanntes Kapselgitter) gerade und gewellt, schönstes Gitter zur Einfriedigung von Gärten, Villen, Parkanlagen und Blumenbeeteinfassungen fabrizirt und liefert billigst

Gotth. Riehle

Schlosserei und mechanische Drahtflechterei

Offenburg. 443.10.3

Grosse Auswahl in Nähmaschinen

von den besten Fabrikaten bis zu den billigsten

bietet stets

das Nähmaschinen-Geschäft

E. Zimmermann,

Offenburg, Klosterstraße 6. 135.35.

Eine schöne Wohnung

im zweiten Stock

4 Zimmer mit neuem Parkett, Mansarde, Küche, Keller, Speicher zu vermiethen.

Auskunft ertheilt 432.05

G. Steinwarz.

Rothwein

feine Qualität, naturrein

à Mk. 60.— und Mk. 70

Apfelwein

à Mk. 20

per Hektoliter, empfiehlt

Louis Hildebrand,

396.10. Offenburg.

Stellungen

sowie **Personal** jeder Art werden schnellstens, selbst in dringendsten Fällen überallhin nachgewiesen durch **Hohmann's**, Central-Stellen und Personal-Nachweis-Bureau **Hannover**, Höltystr. 6. 406.10.

Blechkannen

mit und ohne Korb, sind billig zu verkaufen in der Druckerei dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg.